

essentials

Das Farfalla-Magazin

Fit in den
Frühling

Meine
individuelle
Bio-Pflege

Nanaminze
Gastfreundschaft
und
Flaschengeist

farfalla

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

So jung ist das Jahr zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe, dass die Reinheit und Frische des ersten Schnees uns noch in der Nase kitzelt. In der Luft hängt die teils hoffnungsvolle, teils bange Frage, was uns dieses Jahr noch bringen wird. Die Frage, wie 2017 wohl riechen wird, haben wir unseren Freunden und Partnern in der diesjährigen Neujahrskarte gestellt. Auch wenn die Luft jetzt im März vielleicht schon frühlingsschwanger ist, erste Frühjahrsblüher ihre Düfte entsandt haben, freuen wir uns noch bis zum 31.3.2017 auf www.farfalla.ch/wieduftet2017 über Ihre Kommentare. Zu gewinnen gibt es eine Neuheit aus der Farfalla Duftmanufaktur. Und wie duftet Ihr Jahr?

Apropos Frühjahrsblüher! Ist Ihnen schon mal der Gedanke gekommen, dass sich in anderen Epochen nicht nur Architektur und Mode, sondern auch die Zierpflanzen von denen unterscheiden, wie wir sie heute kennen? Alarmierend ist, dass deren Vielfalt immer mehr abnimmt – obwohl jedes Jahr neue Züchtungen hinzukommen! Für die Stiftung ProSpezieRara setzt sich Martina Föhn für die Erhaltung historischer Zierpflanzenarten ein. Dass ihre Arbeit nichts mit Nostalgie zu tun hat, lesen Sie im Interview ab Seite 10.

*Es grüsst Sie herzlich
Ihre essentials-Redaktion*

Inhalt

6

Nanaminze
Gastfreundschaft
und Flaschengeist



10

*Begegnungen mit
bemerkenswerten
Menschen*
Martina Föhn



16

Expertinnen im Fokus
Detektivin
in Hautsachen



- 4 Meine individuelle Bio-Pflege –
Frühjahrsputz für die Haut
- 9 Gewinnspiel
- 16 LANGENACHTDESYO00GA am 24. Juni 2017
- 17 Farfalla und Rogner Bad Blumau:
Natürlich schön mit Vulkania
- 18 Farfalla Aktuell
- 19 Farfalla Akademie
- Impressum

Naturkosmetik

Meine individuelle Bio-Pflege

Frühling – Zeit der Erneuerung. Während es in der Natur grünt und spriesst, müssen wir unserem Körper beim «Neustart» ein wenig auf die Sprünge helfen. Denn gerade im Frühjahr ist es wichtig, unseren Stoffwechsel anzuregen, um Giftstoffe loszuwerden – die sich im Winter verstärkt als sogenannte Schlacken ansammeln. So wie wir beim Frühjahrsputz erst sauber und dann «schön» machen, sollten wir auch unserer Haut helfen Unerwünschtes auszuschneiden, bevor wir ihr als Belohnung mit einer Wirkstoffpflege Gutes tun. Also machen wir uns erst mal daran, die Haut, die unser grösstes Entgiftungsorgan ist, so gut wie möglich bei ihrer Aufgabe zu unterstützen.

Frühjahrsputz von Kopf bis Fuss

Ein Zuhause-Detoxprogramm von Kopf bis Fuss starten Sie idealerweise mit einer Trockenbürstenmassage. Fangen Sie bei den Füßen an und massieren Sie mit einer weichen Bürste immer Richtung Herz.

Das Trockenbürsten bewirkt eine Öffnung der Poren, eine verbesserte Durchblutung und unterstützt die Entsäuerung und Entgiftung der Haut.

Gönnen Sie sich jetzt ein Vollbad mit einem Blütenduft-Badesalz. Um den „Frühjahrsputz“ noch zu unterstützen, geben Sie in das **Blütenduft-Badesalz** je 3 Tropfen ätherisches Öl **Grapefruit**, **Ingwer** und **Wacholder**. Dabei gilt es zu beachten, dass Sie erstens die Öle dem Salz beimischen, bevor Sie es ins Wasser geben, und zweitens die Mischung erst ganz zum Schluss ins Wasser verteilen, damit sich die Öle nicht zu früh verflüchtigen.

Winterschlaf-Peeling für den Teint

Um Ihre Gesichtshaut aus dem Winterschlaf zu wecken, sowohl abgestorbene Zellen zu entfernen als auch den Lymphfluss und somit den Entschlackungsprozess anzuregen, mischen Sie einen Sprühstoss **Bio-Immortellenhydrolat** oder **Bio-Rosmarinhydrolat** in einen Klecks **daily refresh Sanftes Peeling**, und massieren Sie damit sanft kreisend Ihre vorab gründlich gereinigte Gesichtshaut. Während Sie in der Badewanne liegen, können Sie sich dafür schön viel Zeit lassen, und das Peeling schliesslich mit viel Wasser abwaschen.

Detoxmassage 'Ayurveda-Style'

Raus aus der Wanne, sollten Sie eine Ganzkörpermassage mit 2 EL **Bio-Sesamöl**, angereichert mit 2 Tropfen ätherischem **Ingweröl**, einplanen. Fangen Sie an, die noch feuchte Haut von den Füßen aufwärts über Beine, Po, Bauch, Busen und Dekollete bis zu Armen und Händen, eine Seite nach der anderen, zu massieren. Diese Sesamöl-Anwendung ist der ayurvedische Klassiker, um den Entgiftungsprozess anzuregen.

Frühlingsleichte Gesichtspflege

In die nochmals mit einem Spitzer **Bio-Immortellenhydro-
lat** oder **Bio-Rosmarinhydro-
lat** angefeuchtete Gesichtshaut klopfen Sie jetzt Ihre übliche Tagespflege leicht ein, die Sie mit 1-3 Tropfen **Bio-Schwarzkümmelöl** (für noch mehr Detox) oder 1 Tropfen **Bio-Sanddorn-Fruchtfleischöl** (für Zellschutz und eine gesunde Hautfarbe) anreichern.

Belohnen Sie sich jetzt mit einem Blick in den Spiegel: Ihre Haut strahlt frisch und gesund. ■

Text: Lukas Lüscher (Marketingprojektleiter)



Gastfreundschaft und Flaschenggeist

Mein Beruf? «Ich interpretiere Pflanzenprojekte für unsere Kunden.» Ein Farfalla-Pflanzenprojekt ist nicht nur ein Ort, wo eine Blume wächst, es ist viel mehr: Es birgt Charakter, Emotionen, Menschen, Leidenschaft und Freundschaft. Ein Besuch bei unseren Pflanzenpartnern ist immer ein Höhepunkt im Jahr. Mit Serena, unserer Ethnobotanikerin, reise ich diesmal gen Süden, nach Marokko. Unser Ziel ist das Anbauprojekt der Arabischen Minze, auch «Nana» genannt. Was ich an der Nanaminze schätze? Sie ist für mich auf der einen Seite ein olfaktorisches Highlight – ich liebe ihre unglaubliche, schon fast plakative Süsse, gepaart mit der krautig-minzigen Frische. Auf der anderen Seite ist sie mein Red Bull – Sie haben richtig gelesen! Statt einen Espresso oder ein Red Bull zu trinken, genügt eine Nase Nanaminze aus meinem Aromastick. Sie ist aufbauend und erfrischt bei Energielosigkeit und Müdigkeit, steigert die Konzentration und hilft dabei, fokussiert zu bleiben. «Nana» ist übrigens das arabische Wort für Minze und elementarer Bestandteil des marokkanischen Nationalgetränks.

Wenn ich an unsere Reise zur Nanaminze zurückdenke, erinnere ich mich vor allem an die marokkanische Gastfreundschaft. Warmherzigkeit und Gastfreundschaft sind in Marokko unsere steten Begleiter. Nie buchen wir eine Unterkunft im Voraus – wir fragen einfach die Einheimischen nach ihren Geheimtipps.

«Ich liebe ihre unglaubliche, schon fast plakative Süsse, gepaart mit der krautig-minzigen Frische.»



So kommt es, dass wir schon während des Flugs nach Marrakesch den Marokkaner Philippe kennenlernen. Kaum gelandet, erwartet uns seine Frau am Flughafen, die uns ins Riad ihrer Freunde bringt. Aus der bunten Hektik des nordafrikanischen Marktplatzes treten wir ein in eine städtische Oase – wunderschön der Innenhof, duftend der Garten. Blauweisse Mosaike, kühlende Brunnen und betörender Jasmin. Ein Traum aus 1001 Nacht. Natürlich werden wir mit einem Minztee von der Familie begrüßt und in die Tradition der Teezeremonie eingeführt. Neben grünem Tee, kochendem Wasser und viel Zucker spielt die Arabische Minze hier die Hauptrolle. Und auch in dieser Zubereitung erfüllt die Minze meine Erwartungen (Red Bull, muss ich mich wiederholen?).

So gestärkt und erholt von den Reisestrupazen machen wir uns auf den Weg ins Umland, denn wir werden erwartet – stolz präsentiert uns Mohammed seine Minzefelder. Umgeben von anderen Aromapflanzen und Wassermelonen wächst Mohammeds Nanaminze in langen Reihen. Wie ein grüner Gürtel umschlingen die Pflanzungen die Ausläufer der Stadt, danach: Wüste. Hier am Fuss des Hohen Atlasgebirges mit seinen Viertausendern, die den mediterranen Norden vom Wüstenklima der Sahara im Süden Marokkos trennen, herrscht ein gemäßigtes Klima mit wenig Niederschlag und hohen Temperaturunterschieden zwischen Tag und Nacht. Star-



ke Sonneneinstrahlung wie auch kalte Nächte mag die Minze vertragen. Nur die Trockenheit setzt ihr zu: Tröpfchenweise stillt ein Bewässerungssystem während 30 Minuten am Tag ihren Durst. Drei Angestellte, oder wie Mohammed sie nennt, «Freunde» sind mit der Ernte der Minze beschäftigt, während Mohammed den obligatorischen Tee zubereitet und dabei mit viel Fachwissen, aber auch grosser Leidenschaft für Pflanzen und Bio-Anbau Serenas kritische Fragen beantwortet. Und noch eins lernen wir bei ihm: Dass es zur Teezubereitung weder Strom noch Küche braucht.

Zurück in Marrakesch, der Roten Stadt. Wenn die Sonne über dem Dächermeer versinkt und das Atlasgebirge in einem zarten Rot erstrahlt, verwandelt sich «Djemaa El Fna», der Platz der Gaukler, von einem Marktplatz in ein kulturelles Spektakel – und wir mittendrin. Rund um die vielfältigen Künstler, die Attraktionen wie Schlangenbeschwörungen, Bauchtänze, Feuerschlucken oder Wahrsagen darbieten, bilden sich Zuschauerkreise, die sogenannten «Al Halqas». Darunter sind auch die traditionellen Geschichtenerzähler, die mit grossen Gebärden ihre



Erzählungen unterstreichen, aufmerksam verfolgt von einem Publikum, das jedes Kapitel, jede Wende kommentiert – lachend, verblüfft, erschreckt oder verwundert. Geschichten werden aber nicht nur mündlich erzählt, sondern auch von den Hennakünstlern weitergegeben. Mit viel Geschick bemalen sie Hände, Füsse oder gar ganze Körperpartien mit jahrhundertealten kulturellen Symbolen. Dabei werden die vermahlenden Blätter des feminin, pudrig, leicht süss mit feinen, grün-herben Noten riechenden Hennastrauches mit Wasser versetzt und filigran auf die Haut gezeichnet. So trägt jeder auf dem Platz dazu bei, dass die Geschichten erzählt werden – nur wer gar nichts anderes hat, der zahlt in barer Münze. Und obwohl wir kein Wort verstehen, werden wir an diesem Abend nicht müde zu lauschen, zu beobachten, zu staunen und zu riechen. Nicht nur der Minztee und unser kleiner Nana-Flaschengeist halten uns wach. ■



marokkanisch
inspirierte

Frühlings pflege selbst gemacht

**Detox-Körperöl
mit unseren marokkanischen Schätzen
Atlaszeder, Neroli, Nanaminze und Arganöl**

1. 75 ml Arganöl (stärkt die Hautbarriere und schützt vor Umwelteinflüssen, kräftigt und entschlackt das Bindegewebe)
2. 1-2 Tropfen ätherisches Öl Atlaszeder (geschätzt für seine fettauflösenden und kräftigenden Eigenschaften)
3. 1-2 Tropfen ätherisches Öl Neroli 10% (sanft-blumiger idealer Zusatz bei trockener Haut)
4. 1-2 Tropfen ätherisches Öl Nanaminze (belebt und aktiviert)
5. gut verschütteln, fertig!

Gewinnspiel

1. Bergamottminze hat ähnliche Inhaltsstoffe wie
I Pfefferminze
N Lavendel
G Salbei
2. Für einen Tropfen ätherisches Rosenöl benötigt man
R 10 Rosen
E 20 Rosen
A 30 Rosen
3. terres d'aventure heisst das neue Parfum für
A Männer
N Frauen
G Kinder
4. Neu im Sortiment ist das ätherische Öl Rose aus
E Israel
N Irak
A Iran

Schicken Sie die richtige Antwort an redaktion@farfalla.ch und gewinnen Sie diesmal **eines von fünf Naturparfums terres d'aventure**.

Einsendeschluss ist der 31.7.2017. Die GewinnerInnen werden per E-Mail benachrichtigt. Einsendungen auf dem Postweg können leider nicht berücksichtigt werden.



Begegnungen mit bemerkenswerten Menschen

Martina Föhn

Restauriert man historische Gebäude, legt man grossen Wert darauf, sie möglichst in ihrer alten Pracht erstrahlen zu lassen. Die Gärten gehen bei solchen Restaurationen leider oft vergessen. Dabei wäre es doch schön, wenn auch sie die Traumwelt und die Schönheitsideale der damaligen Zeit spiegeln würden, indem sie mit Pflanzen bestückt werden, die einst en vogue waren. Nur, welche waren das? Und gibt es sie überhaupt noch? Martina Föhn weiss die Antwort auf diese Fragen. Die studierte Hortikulturingenieurin setzt sich als Projektleiterin bei ProSpecieRara für die Erhaltung alter Zierpflanzensorten ein.

Text: Sandra Weber/Fotos: Benedikt Dittli



Martina, du arbeitest für ProSpecieRara. Wofür setzt sich die Organisation ein?

ProSpecieRara ist eine schweizerische, nicht profitorientierte Stiftung, die sich seit 1982 um die Erhaltung von gefährdeten Nutztierassen, Kulturpflanzen und seltenen Zierpflanzenarten und -sorten kümmert. Wir engagieren uns auch dafür, dass die Vielfalt von Tierassen und Saatgut für jeden frei zugänglich bleibt.

Warum ist es wichtig, dass alte Blumensorten erhalten bleiben? Neue Züchtungen sind ja auch schön!

Wir tun dies nicht aus nostalgischen Gründen. Nebst der Wahrung der kulturellen Vielfalt geht es uns vor allem um die Erhaltung einer breiten, genetischen Reserve. Je mehr Sorten wir von einer Blumenart haben, desto grösser ist der Strauss an Eigenschaften, auf die

man zum Beispiel bei künftig auftretenden Krankheiten oder klimatischen Veränderungen für die Zucht zurückgreifen kann.

Mir scheint, dass ständig neue Blumensorten auf den Markt kommen.

Das ist so. Die Leute möchten auch ständig etwas Neues. Und die Züchter versuchen sich gegenseitig zu übertreffen mit immer ausgefalleneren Sorten.

Trotzdem hat die Vielfalt der Stauden und Sommerblumen abgenommen?

Ja, leider. Zwar hat der Konsument das Gefühl, eine riesige Auswahl zu haben, allerdings sieht diese weltweit in allen Geschäften ähnlich aus, weil die heutigen Züchter meist global tätige Unternehmen sind. Kleinere, regional tätige Zuchtbetriebe und Gärtnereien, von denen es früher viele gab, rentieren kaum noch. Wenn sie aufhören, verschwinden auch ihre Sorten. Das ist schade, weil das den Verlust eines kulturhistorischen Erbes bedeutet: Es gehen zum Beispiel Pelargonienarten verloren, welche über Jahre hinweg nur in einer bestimmten Region sehr verbreitet waren oder über Generationen von Müttern an ihre Töchter weitervererbt wurden.

Sind auch Blumen Modeströmungen unterworfen?

Ja. Manches verschwindet, weil es schlicht nicht mehr gefragt ist. Nelken waren gegen Ende des 18. Jahrhunderts so beliebt, dass man rückblickend von der «Dianthomanie» spricht. Heute sind sie ähnlich wie Mandelröschen oder Leberbalsam kaum noch in Gärten zu sehen. Das kann sich aber wieder ändern. Die Pelargonie, die bei uns Geranie heisst, war eine Zeit lang eher verpönt. Heute verkauft sie sich an unseren Märkten wieder sehr gut. Allerdings bevorzugen die Leute besondere Sorten, Duftgeranien oder Historisches.

Wie findest du heraus, wann und wo welche Pflanzensorte verbreitet war?

Wir durchforsten dafür stapelweise alte Gartenpläne und Sortimentskataloge von Züchtern, Gärtnereien und Gartenbauern. Die Ergebnisse tragen wir in eine Datenbank ein, die mittlerweile über 70 000 Einträge umfasst. Sorten, die wir erhalten möchten, listen wir mit Bildern und genauen Beschreibungen in einer zweiten Datenbank auf.



Wie entscheidest du, ob eine Pflanze erhaltenswürdig ist?

Die Sorte muss älter als dreissig Jahre sein und aktuell nicht oder kaum noch im Schweizer Handel. Zudem muss sie von einem Schweizer Züchter stammen oder bei uns eine lange Anbautradition haben.

Ein Eintrag in einer Datenbank reicht aber nicht, um eine Sorte zu erhalten.

Und die Sorten sollen auch nicht nur als Saatgut in unserer Samenbank lagern! Schliesslich wollen wir die Blumen vor dem Vergessen bewahren. Sie sollen wieder in Gärten blühen, auch damit das Wissen um ihren Anbau bewahrt wird.



Und wie macht ihr das?

Mit Hilfe von Institutionen, Partnerorganisationen, Gärtnereien und Freiwilligen, die als Samengärtner oder Sortenbetreuer die Vermehrung von Saatgut übernehmen und es über die ProSpecieRara-Plattform des «Sortenfinders» anderen zur Verfügung stellen.

Und wenn jetzt jemandem alle Jungpflanzen von Schnecken gefressen werden?

Das kann natürlich vorkommen. Deshalb sät man von rarem Saatgut auch nie alles auf einmal aus. Das grössere Problem ist aber die Verkreuzung von verschiedenen Sorten. Wir möchten ja sortenreines Saatgut gewinnen. Man darf neben einer alten Löwenmäulchensorte keinesfalls andere Löwenmäulchen pflanzen, sonst richten die Bienen ein Chaos an! Unsere Freiwilligen absolvieren darum einen Samenbaukurs.

ProSpecieRara ruft auch dazu auf, alte, unbekannte Blumensorten einzuschicken. Wie findest Du heraus, um welche es sich handelt?

Kann ich die Pflanze nicht identifizieren, erhält sie einen Arbeitstitel, etwa, wie im Falle einer weissen Dahlie, «Weisse von Berikon», weil sie von dort eingesandt wurde. Dann pflanzen wir sie ein und beobachten sie, erfassen ihre Eigenschaften und vergleichen sie mit denen ähnlicher Sorten, um eine Bestimmung zu ermöglichen. Manchmal werden Pflanzen auch mit Namen ver-

sehen eingereicht, was die Sache aber nicht zwingend vereinfacht.

Wozu dienen die Schaugärten, die ihr an mehreren Orten in der Schweiz pflegt?

In erster Linie sollen sie auf alte Zierpflanzensorten aufmerksam machen und zeigen, welche Blumensorten möglicherweise in den Gärten unserer Gross- und Urgrosseltern blühten. Die Schaugärten am PSR-Hauptsitz in den Basler Merian Gärten und in der Berner Elfenau brauchen wir zudem als Sichtungsgärten, um unbekanntere Sorten über mehrere Jahre beobachten zu können.

Deine Arbeit klingt spannend und abwechslungsreich. Aber der Aufwand, die alten Sorten zu finden, ihre Echtheit zu untersuchen, die Gartenarbeiten zu begleiten und den Austausch mit Samengärtnern und Gärtnereien zu pflegen ist sicher nicht zu unterschätzen. Nebenbei organisierst du noch Kurse, Führungen und Märkte und stehst in engem Kontakt mit Fachleuten und Initianten ähnlicher Projekte im In- und Ausland. Wo erholst du dich?

Natürlich in meinem eigenen Garten – wie sollte es anders sein!

ProSpecieRara-Zierpflanzenschaugärten – Historische Zierpflanzen erleben

- Elfenau, Bern
- Kreuzganggarten, Grossmünster, Zürich
- Staudengarten im Neuen Wenken, Riehen
- Hortensiensammlung Schloss Meggenhorn, Meggen
- Zierpflanzengarten Erlacherhof, Bern
- Pfingstrosensammlung Schloss Charlottenfels, Neuhausen am Rheinfall
- Dahlien, Hortensien und Astilben, Grandhotel Giessbach, Brienz
- Alpenpflanzenschaugarten, Rigi Kaltbad

Die meisten Gärten sind frei zugänglich.
Führungen auf Anfrage: info@prospecierara.ch

Weitere Infos und Veranstaltungskalender (Zierpflanzenmärkte und mehr): www.prospecierara.ch ■



F·O·R·U·M
ESSENZIA



www.forum-essenzia.org

Fachwissen · Erfahrung
Austausch · News · Forum
Informationen · Heilkunde
Natur · Aromatherapie
Aromapflege · Aromakultur
Wissen · Fragen · Forschung
Fachzeitschrift · Vielfalt
Lesen · Bildung · Neugier
Anwendung · Bilder · Öle
Website · Login · Verein

Unsere Fachzeitschrift F·O·R·U·M ist bei farfalla erhältlich.

LANGENACHTDESYOOOGA am 24. Juni 2017

Sonnengrüsse für Zürich

Jedes Jahr um die Sommersonnenwende zeigt sich beim Fundraising-Event LANGENACHTDESYOOOGA die Vielfalt des Yoga in vielen deutschen Städten. Am 24. Juni 2017 findet die Yoganacht erstmals auch in Zürich statt.

Yoga im Kinderheim, im Strafvollzug und im Frauenhaus? Yoga für alle e.V. macht es möglich. Aus der Erfahrung heraus, dass Yoga und Meditation helfen können, Menschen in die Selbstbestimmung zu führen. Eine Teilnehmerin am Kurs psychosensibles Yoga, seit vielen Jahren an Depressionen erkrankt, hat es so formuliert: «Ich freue mich auf die Yogastunde und nach den 60 Minuten ist die Welt jedes Mal heller.» Möglich werden die sozialen Yogaprojekte durch die LANGENACHTDESYOOOGA, die in Yogastudios, Sportvereinen, Fitnessstudios, stattfindet – überall dort, wo Yoga angeboten wird.

«Nach 60 Minuten Yoga ist die Welt jedes Mal heller.»

Erstmals findet mit Farfalla als Sponsor die Yoganacht in Zürich statt, um an der Limmat die Vielfalt des Yoga zu zeigen und Geld für Yoga im Frauenhaus zu sammeln. Abi Quinones, Organisatorin der Yoganacht Zürich: «Für Frauen, die aufgrund von Gewalterfahrungen in ein Frauenhaus fliehen, kann Yoga ein Weg zu sich selbst, in Ruhe und Selbstbestimmung sein.» So wünschen sich die Veranstalter zusammen mit den Zürcher Yogastudios viele BesucherInnen, die am Samstag, 24. Juni 2017 von 17 bis 23 Uhr Yoga ausprobieren, einen neuen Yogastil kennenlernen oder einfach ein

grossartiges neues Event in der Stadt erleben wollen, mit der sie direkt Yoga im Frauenhaus Zürich und im Oberland finanzieren. Einlassbändchen für die Yoganacht können in der Farfalla-Filiale Zürich und den teilnehmenden Studios erworben werden.

Für jedes verkaufte Sonnengruss-Set mit Body Oil und Aromaraumspray spendet Farfalla übrigens 1 CHF/1 EUR in den Verein Yoga für alle e.V.

www.yoga-fuer-alle-ev.com
www.yoganacht.ch ■





Ein Partnerprojekt von Rogner Bad Blumau und Farfalla

Natürlich schön mit Vulkania

MitarbeiterInnen als Team
 Einzigartigkeit mit Qualität
 Natur fühlen
 Spass für MitarbeiterInnen und Gäste
 Charisma zur Stärkung von Seele und Körper
 Hundertwasser erleben

lauten die Maximen aus dem «Bad Blumauer Manifest» – und spiegeln sich im Wesentlichen in der Farfalla-Philosophie. Mit der gegenseitigen Suche nach Partnern, die eine Wertewelt leben, die vom Bewusstsein der eigenen Stärke und der Ganzheit des Menschen im Zentrum allen Tuns getragen ist, war das Zusammentreffen von Rogner Bad Blumau und Farfalla kein Zufall, eher eine logische Konsequenz – und der Weg für eine Partnerschaft vorgezeichnet.

Wer sich dem Genuss-Abenteuer im Thermenhotel einmal hingibt, bemerkt schnell: Ein Aufenthalt im vom Künstler Friedensreich Hundertwasser in der Steiermark gestalteten Gesamtkunstwerk kann zu tiefen Entspannungszuständen führen. Nebenwirkungen sind erwünscht und nicht vom Arzt oder

Apotheker zu behandeln. Für Farfalla war dieses Erlebnis der Schlüssel für die langjährige Zusammenarbeit, die bei intensiven Gesprächen in der «Vulkania», dem Zentrum der Wasserwelten im Rogner Bad Blumau, geboren wurde. Die Entwicklung einer eigenen «Vulkania-Körperpflege» durch Farfalla, basierend auf dem hochmineralisierten Vulkania®Heilwasser, war ein erstes gemeinsames Projekt. Der Einsatz der Farfalla Gesichtspflege in den Behandlungen, regelmässige Schulungen und laufender Ideenaustausch unterstützen die Entwicklung des Wir-Gefühls der gelebten Partnerschaft.

Im Mai 2017 feiert das Rogner Bad Blumau 20-jähriges Bestehen. Der perfekte Anlass für den Launch der exklusiven, von Farfalla entwickelten «Vulkania-Gesichtspflege». Alle Wellness-Fans und Entspannungs-Nerds bitte vormerken: 12. bis 14. Mai 2017 – 20 Jahre Rogner Bad Blumau mit vielen Aktivitäten rund um das Thema «Spass an der natürlichen Schönheit und Entspannung mit Genuss» – Details dazu auf www.blumau.com ■

Expertinnen im Fokus: Cornelia Kienle



Detektivin in Hautsachen

Als Leiterin der Abteilung «Fachkosmetik» ist Cornelia Kienle Anlaufstelle für Naturkosmetikerinnen, hat für diese die Farfalla-Behandlungskonzepte erarbeitet und ist eine wichtige Kraft bei der Entwicklung neuer Kosmetika. Als ausgebildete Heilpraktikerin versucht sie bei den PatientInnen ihrer eigenen Praxis mit detektivischem Spürsinn den Ursachen verschiedenster Hautprobleme auf die Spur zu kommen.

Für Cornelia Kienles Leidenschaft für «Haut» und «Heilen» ist eigentlich ihre Nase verantwortlich. Sie hatte gerade erst ihr Ethnologiestudium begonnen, als eine Freundin sie zu einem Seminar über ätherische Öle mitnahm. Die Welt der Düfte zog sie sofort in ihren Bann, und je mehr sie über die ätherischen Öle wusste, desto tiefer wollte sie eintauchen in die duftende Materie – und dieses Wissen auch anwenden und weitergeben. Die Ausbildungen zur Kosmetikerin und später zur Heilpraktikerin eröffneten ihr diese Möglichkeit.

Von Anfang an war Cornelia Kienle davon fasziniert, wie unterschiedlich die Hautbilder waren, die sie bei ihren kosmetischen Behandlungen zu sehen bekam. Was diese Hautzustände ausgelöst haben könnte, weckte ihren detektivischen Sinn. Verschiedene naturheilkundliche Ansätze liessen sie immer tiefer in

das spannende Thema «Haut» eintauchen. Seit einer Heilpraktikerausbildung bietet sie in ihrer eigenen Praxis ganzheitliche Behandlungen an – natürlich mit Schwerpunkt Haut. Seit 2008 ist Cornelia Kienle zudem für die Fachkosmetik-Abteilung bei Farfalla zuständig. War es wieder ihre Nase, die sie hierher führte? Neben der Naturkosmetik bilden die ätherischen Öle schliesslich den Grundpfeiler des Sortiments. Die Düfte sind ein wichtiger Bestandteil der kosmetischen Gesichts- und Wohlfühlbehandlungen, die Cornelia Kienle für die Naturkosmetikerinnen, die mit Farfalla-Produkten arbeiten, entwickelt hat.

Als Leiterin der Fachkosmetik-Abteilung ist sie der wichtigste Draht zu den Kosmetikerinnen, und lässt sowohl deren wie auch ihre eigenen Erfahrungen einfließen, wenn es darum geht, neue Kosmetikprodukte zu entwickeln oder zu optimieren.

Cornelia, als Heilpraktikerin hast Du immer einen ganzheitlichen Ansatz, mit dem Du die Haut einer Person behandelst. Was genau bedeutet das?

Bei der Verschiedenartigkeit und der Komplexität der Hautprobleme, mit der Menschen in meine Praxis kommen, habe ich einen fast schon detektivischen Sinn entwickeln müssen, um der Ursache des Problems auf die Spur zu kommen. Da es jedoch meist mehr als eine Ursache ist, braucht es auch verschiedene Behandlungsansätze. Daher bedeutet ganzheitlich erst einmal für mich, dass ich versuche den Menschen mit seinem ganz individuellen Problem, mit dem er zu mir kommt, abzuholen. Natürlich sehe ich dabei die Haut nicht isoliert, sondern beziehe auch das Seelische, das Organische und die Umwelteinflüsse mit ein. Meine Behandlung muss also oft auf mehreren Ebenen ansetzen um erfolgreich zu sein. Da die Haut auch ein Spiegelbild der Seele ist, sind häufig Gespräche sehr wichtig.

Für Farfalla hast Du spezielle Behandlungen entwickelt, die geschulte Kosmetikerinnen überall im deutschsprachigen Raum anbieten. Was kennzeichnet eine Farfalla-Behandlung?

Eine Farfalla-Behandlung ist nicht nur eine Wohltat für die Haut, sondern für die Kundin «als Ganzes». Verschiedene Massagetechniken, weiche Pinsel und fließende Seide unterstützt von individuell ausgesuchten Düften lassen sie durchatmen und auftanken. Da es nicht nur eine Behandlung gibt, sondern mehre-

re Behandlungskonzepte, wird die Kundin ganz ihren speziellen Bedürfnissen entsprechend verwöhnt.

Diese Unterschiedlichkeit der Hautbedürfnisse scheint ein wichtiges Thema zu sein. Gibt es etwas, das eine Hautpflege mit Farfalla aus dieser Perspektive einzigartig macht?

Ja, die Bedürfnisse der Häute werden immer vielschichtiger und verlangen daher auch eine möglichst individuelle Pflege. Deshalb schätze ich es sehr, dass in einer Behandlung wie auch zu Hause die Gesichtspflegeprodukte von Farfalla untereinander individuell kombiniert, und mit verschiedenen Zusatzprodukten wie Hydrolaten oder Bio-Pflegeölen ergänzt werden können.

Was ist Dein persönliches Gesichtspflege-Ritual?

Der Jahreszeit entsprechend, aber auch meinem momentanen Gusto nach ganz unterschiedlich. Zur Zeit liebe ich es meine Haut nach der Reinigung mit Orangenblütenwasser zu erfrischen. Mit ganz sanften Kreisen massiere ich anschließend das age miracle Straffende Augenfluid in Richtung des Lymphabflusses ein. Im Winter darf bei mir ein Öl nicht fehlen. Auf der Hand wird die age miracle Straffende Regenerationscreme mit ein paar Tropfen Feuchtigkeitsspendendem Gesichtöl vermischt, satt über Gesicht, Hals und Dekolleté aufgetragen und danach mit sanften Kreisen einmassiert. Es macht mir viel Spaß immer wieder neue Kombinationen auszuprobieren – und meine Haut mag es auch! ■

«Die Haut ist ein spannendes Arbeitsfeld, denn sie ist sowohl ein Spiegelbild des Inneren des Menschen als auch seiner Beziehung zu seiner Umwelt.»



aktuell



neu

Wildrose Haarbalsam

Veredelte Rezeptur mit optimierter Conditioning-Wirkung! Ausgiebige Tests bestätigen eine maximal verbesserte Kämmbarkeit im nassen und trockenen Haarzustand. Die reichhaltige, natürliche Pflegeformel spendet Schutz, dank feuchtigkeitsspendender Bio-Sheabutter wird selbst störrisches und trockenes Haar gebändigt – und das ganz ohne PEG und Silikone.



neu

Eau de Parfum terres d'aventure

Lust auf faszinierende Begegnungen, umwerfende Aussichten und einzigartige Erfahrungen macht das neue Naturparfum für Frauen. Lebensfrohe Zitrusaromen von Mandarine und Bergamotte und frisch-grüne Akzente von Muskatellersalbei und Vetiver begleiten die Entdeckung unbekanntem Terrains, unterstützt von Zeder, Iris und Rosengeranie.



neu

Bergamottminze

Erstaunlich sanft, erfrischend und motivierend, hebt die Stimmung und gilt als «Schutzduft». Auch bei seelischen Tiefs und Ängsten kann das ätherische Öl der Bergamottminze helfen. Sie enthält ähnliche Stoffe wie Lavendel und kann alternativ zu diesem verwendet werden. Da sie im Gegensatz zu anderen Minzen kein Menthol enthält, eignet sie sich auch für Kinder.



neu

Rose Persien

30 Bio-Rosen sind nötig, um einen Tropfen dieses wunderbaren ätherischen Öls zu gewinnen! Es stammt aus dem Süd-Iran, wo an den Hängen der Lalehzar-Bergen auf 2-3000m ü. M. Damaszenerosen kultiviert werden. Die Kleinbauern-Kooperative hat sich einen Namen gemacht, weil sie den Bauern als Alternative zum Mohnanbau ein reelles Einkommen garantieren kann.

Farfalla Akademie

Basisseminar Aromatherapie/Aromapflege

11. Mai 2017 mit Jean-Claude Richard

Kräuterwanderung auf den Hirschberg

19. Mai 2017

mit Maja Dal Cero und Andreas Lardos

Harze – auf Spurensuche nach Pflanzen und Traditionen

25./26. August 2017

22./23. September 2017

mit Maja Dal Cero und Andreas Lardos

Die Kunst des Mischens

25. September 2017

mit Iris Müller-Hottinger

Mehr auf www.farfalla-seminar.ch

Academia Balance Swiss

23. März 2017

Informationsabend Naturkosmetik- und
Wellness-Ausbildungen

Ausbildung zur Naturkosmetikerin:
Ausbildungsstart 19. Mai 2017

Infotag und Tag der offenen Tür
9. Juni 2017

www.academia-balance.ch

Impressum

Herausgeber

Farfalla Essentials AG
Florastrasse 18b, 8610 Uster
Tel. +41 44 905 99 00
Fax +41 44 905 99 09
info@farfalla.ch
Redaktion: Julia Fiagbedzi
15. Ausgabe, März 2017
gedruckt bei pva Landau

Blattlinie

essentials informiert 2x jährlich über
Themen, die einem nachhaltigen Le-
bensstil verpflichtet sind, und bietet
Hintergrundwissen aus den Bereichen
Aromatherapie und Naturkosmetik.

Wettbewerbe

Von der Teilnahme ausgenommen sind
Mitarbeitende der Farfalla Essentials
AG und deren beauftragten Firmen.
Über den Wettbewerb wird keine Kor-
respondenz geführt. Barauszahlung
und Rechtsweg sind ausgeschlossen.

Abbestellen

Sind Sie nicht am kostenlosen Erhalt
von essentials interessiert? Senden
Sie bitte eine formlose E-Mail an
redaktion@farfalla.ch oder melden
Sie sich unter T +41 44 905 99 00 ab.



Zertifizierte Naturkosmetik mit Bio-Anteil · vegan

terres d'aventure

*Eau de Parfum
100% natürlich*



neu

Abenteurer beginnen, wo Pläne enden.

farfalla